

Zweiter Aufzug.

Wüste Gegend in Palästina.

Erster Auftritt.

Graf Gleichen. Christian.

Christian.

Und das hier nennt man das gelobte Land,
Da lob' ich mir doch Thüring'n oder Sachsen.
Hier ist ja nichts wie Sand und immer Sand,
Kein Kohlstunk könnt' in diesem Boden wachsen.
Die Kehle trocken und der Magen leer,
Mit jedem Athem zwei Loth Sand im Schlunde,
Wer Euch das Land gelobt hat, gnäd'ger Herr,
Ich ließ ihn hängen noch zu dieser Stunde.
Doch solches Lumpenvolk hat immer Glück —
Kein Baum ist hier, den Strick daran zu binden.

Gleichen.

Mir dünkt noch eins, denn außer Baum und Strick,
Wir müßten doch die Kerle selber finden.

Christian (boshaft).

Der Pfaff, der Bänkelsänger, diese Gäuche,
Sie schwachten uns hinaus in's heil'ge Land,
Und pflegen jetzt daheim die faulen Bäume,

Da wir, — Kameelen gleich — im Wüstenand.
Ha, wenn ich denk', auf unsrer eig'nen Burg
Sitzt jetzt vielleicht das Pack und schwelgt in Wonnen,
Frißt sich durch unsre Speisekammer durch
Und säuft im Keller unsre besten Tonnen.
Und uns klebt hier die Zunge fest am Gaum,
Selbst ein Schluck Wasser ist nur 'n schöner Traum.

Gleichen.

Still Christian — mäß'ge Deinen Knappenzorn,
Hier handelt's sich um's Heil von unsrer Seele,
Wir waten hier im ew'gen Gnadenborn,
Und Du denkst immer nur an Bauch und Kehle.

Christian.

Ach, gnäd'ger Herr, wir waten hier im Sand,
Und nirgends hör' ich einen Born sich regend —
Und unser Schwitzen hier im Sonnenbrand,
Es ist das einzig' Naß in dieser Gegend.

Gleichen.

So geh' und schau, ob findbar nicht ein Quell —
Ich werd' erwarten Dich an dieser Stell'.

Christian.

Ach, während heim des Rheinweins Quellen fließen,
Hier selbst nach lump'gem Wasser suchen müssen!
(Christian ab.)

Gleichen (allein).

Der Knapp' hat Recht — und könnt' an's Fell ich Euch,
Ihr, Mönch und Sänger, solltet an mich denken —
Doch jezo geht's uns hier an's eigne Zeug —
Wer grübelt da, wie and're Leut' zu henten!
Nur Muth, was ist ein echter Rittersmann,
Der lebt in Saus und Braus bei guten Tagen,
Sitzt man im Keller, frisch an's Spundloch, dann
Mag's stromweis fließen durch den durst'gen Kragen,
Doch gilt's — dann auch im trocknen Wüstenand,
Die Stirne hoch und kampfbereit die Hand!

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Scheich Ibrahim. Fünf Türken.

Ibrahim.

Allah ist groß — gib Dich gefangen Christ,
Sonst rollt Dein Kopf sogleich zu Deinen Füßen.

Gleichen (sein Schwert ziehend).

Holt Euch den Kopf, wenn Euch danach gelüßt,
Und sagt Eurem Allah — ich laß ihn grüßen.

(Die Türken dringen auf ihn ein. Graf Gleichen durchbohrt
einen von ihnen, die Andern weichen zurück.)

Gleichen.

Der kann sogleich bestellen meine Grüß!

Ibrahim (zu den Türken).

Feiglinge! denkt Ihr nicht an's Paradies?
Allwo neuntausend Houris jedem blühen?

(Die Türken dringen wieder auf ihn ein, ein zweiter Türke
fällt, die andern weichen wieder zurück.)

Gleichen.

Der kann gleich die Neuntausend-Gh' vollziehen.

Ibrahim.

Drauf los, sonst kriegt Ihr All' die Bastonade!

Erster Türke.

Ja der durchschlägt einem stets die Parade.

Zweiter Türke.

Laßt uns etwas verschmausen, edler Scheich.

Ibrahim.

Ja, aber dann drauf los, das rath' ich Euch!

Gleichen (sein Schwert hoch erhebend).

Ha! sinkt Euch schon der Muth, elende Prahler?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Die beiden Geister der Weinreisenden mit dem Kopf unterm Arm von hinten an den Grafen herantretend.

Erster Geist.

Wir haben hier ein Pröbchen Affenthaler.

Zweiter Geist.

Der Rüdesheimer hier ist etwas schwer —

Erster Geist.

Doch nicht geschmiert auf mein parole d'honneur.

Zweiter Geist.

Was meinen Sie zu dem Bernkastler Dom?

Erster Geist.

Sehr wohlfeil ist er in der halben Ohm.

Zweiter Geist.

Auch guten Cyperwein führt unser Haus.

Gleichen (der während der ganzen Scene gezittert hat).

O weh mir, dreimal weh — mit mir ist's aus.

(Er läßt sein Schwert fallen und bedeckt das Gesicht mit den Händen. Die Geister verschwinden.)

Abraham.

Ha! seht! das Schwert ist ihm entfallen, seht!

Erster Türke.

Allah ist groß und Mohamed sein Prophet!

Zweiter Türke (den Säbel schwingend).

Jetzt wächst mir plötzlich wieder hoch mein Muth.

Dritter Türke (ebenso).

Ich zapf ihm ab sein schlechtes Christenblut.

Ibrahim.

Nein, nehmt den Christ gefangen mir lebendig,
Er sei mein Slav' in dieser Welt elendig.

(Die Türken binden ihn und führen ihn ab.)

Vierter Auftritt.

Christian (zurückkehrend). Erster Türke.

Christian.

Kein Tümpel weit und breit, nicht eine Pfütz!
Ich glaub' so trocken ist's nicht in der Hölle.
Doch wo ist denn der Graf? Donner und Blitz,
Er wollt' doch warten hier an dieser Stelle!
O Gott! — wo mag er hingerathen sein
In diesem trocknen Gottverfluchten Sande,
Und ich bin hungrig, durstig und allein —
Das hat man vom gelobten heil'gen Lande!

(Er stößt einen langen Seufzer aus und setzt sich nieder.)

Erster Türke (zurückkehrend).

Scheich Ibrahim hat's Taschentuch vergessen. —
Ha! wiederum ein Christenhund ist da.

(Christian betrachtend)

Schaut, wie der And're, lang nicht so vermessen. —
Sitzt wie ein Klumpen dickes Elend da,
Leicht muß die Arbeit sein mit solchem Trops,
Ich greif' ihn an — he Christenhund — Dein Kopf!

Christian (auffspringend und das Schwert ziehend).

Auch das noch — hol's der Henker, fechten sollen,
Wenn schier vor Durst die Kehle zugeschwollen!

Erster Türke.

Allah ist groß und Mohamed sein Prophet!

(Er dringt auf Christian ein.)

Christian.

Zehn Schritt vom Leib, verfluchte Türkenkröte!
(Sie fechten.)

Türke (während eine Pause im Gefecht eintritt).

Er wird schon mürr, noch etwas Fechterei,
Dann hau ich mitten ihm den Wanst entzwei.

Christian.

Nach brächt' der Teufel nur, um mich zu stärken,
Mir einen einz'gen, lump'gen Schoppen Wein —
Ich glaub' mit diesem mager'n Rümmeltürken
Würd' ich in zwei Secunden fertig sein.

Fünfter Auftritt.

Teufel. Christian.

Teufel (erscheint mit einer Kanne und einem Becher).

Hier ist ein Wein, man schnalzt darnach die Zungen,
Eredenz' ihn gern so einem lieben Jungen.

(Christian betrachtet den Teufel mißtrauisch von oben bis unten,
dann bekreuzt er sich und nimmt den Becher.)

Christian (indem er trinkt.)

O dieser Wein! noch nie trank ich solch' Schöppchen,
Man sagt umsonst nicht: „Teufel, welch' ein Tröppchen.“
Er fähet durch's Blut wie Lebenselixir —

(Mit einem zweiten mißtrauischen Blick auf den Teufel.)

Wer Du auch sein magst — doch ich danke Dir!
So jekt kann's wieder losgeh'n, Türke her!

(Sie fechten, der Türke fällt)

Da liegt er schon im Sand und gappst nicht mehr.

Teufel.

Bravo, bravo, Ihr seid ein wackerer Degen.

Christian (wieder mit mißtrauischem Blick.)

Hm, bin um Lob von Euch nicht grad' verlegen!

Teufel.

Auch nicht um Dank für meinen guten Trunk?

Christian.

Ich dankt' Euch schon, mich dünkt, das ist genug.

Teufel.

Ist nicht ein Becher noch gefällig — was?

Christian.

'S wär' allerdings gesund wohl für den Magen.

Teufel.

Da nehmt zugleich die Kanne mit dem Glas.

Christian.

Nun — höflich ist der Kerl, das muß ich sagen,
Gebt her — 's ist wirklich eine seltne Marke.

Teufel.

Und Freundschen, eine seltne Kanne auch,
Der Schlucke' noch so viel und noch so starke,
Auf's Neue füllt sich stets der runde Bauch.

Christian.

Hurrah! das wäre ja der Kannen Kanne,
So 'n Trinkzeug wünscht' ich jedem braven Manne!

Teufel.

Habt nur Vertrau'n — ich mein's nicht schlecht mit Euch
Und hört, wie's Eurem gnäd'gen Herrn ergangen.
Die Völker Ibrahim's des großen Scheich,
Sie haben just das Gräflein weggefangen.
Nun muß er dort als Slave, zweifelsohne
Mit Hack' und Spaten leisten bittre Frohne.

Christian (weinend).

Mein armer Herr — welch' Elend riesengroß,
Die Grabsenhand soll mit dem Spaten wirken,
Gewohnt an Kampf und Becherheben bloß
Und noch dazu bei einem Kümmehtürken!

Teufel.

Na, weggewischt von seiner Stirn die 'Sorg' —
Des Türken Kind hat Augen wie Gazellen,
Ein Graf hat immer Glück in Lieb' und Vorg
Und junge Brunst lernt schnell das Vaterprellen.
Bring gleich den Weinkrug dem gefangnen Mann,
Den Kopf des Scheich's gilt's duseind zu berücken,
Denn leicht empfänglich, trotz dem Alkoran,
Ist auch 'ne Türkenkehle guten Schlücken.
Sodann zeug' eilig hin gen Joppe's Küst',
Ein schnelles Schifflein rüste aus im Hafen,
Denn schleun'ge Hochzeitsreise rathsam ist,
Eh' Schwiegervater noch den Kausch verschlafen.

Christian (ganz gerührt).

Hört, ich hab' wohl 'ne Ahnung, wer Ihr seid,
Und schlimm ist oft, sich mit Euch einzulassen,
Doch glaub' ich, Unrecht thun Euch doch die Leut',
In so gar schlimmen Leumund Euch zu fassen.
Im Herzen seid Ihr, glaub' ich, nicht so schlecht,
Vielleicht hat schlechter Umgang Euch verdorben,
Da ist denn das Gefühl für Pflicht und Recht,
Wie das zu gehn pflegt, immer mehr erstorben.
Ich glaub', ein einz'ger wackerer Entschluß
Der könnt' Euch gleich auf bess're Wege bringen,
Könnt' lustig leben ja, im Ueberfluß,
Ihr seid ja reich, und flott den Becher schwingen.
Doch wozu nützt denn all' der and're Kram,
Wozu auf solch' verbot'nes Zeug sich steifen,
Ich glaub', seid Ihr mal erst halbwege zahm,
Ihr könnt' dann selbst Euch selbst nicht mehr begreifen.
Am besten wär's, Ihr nähmt ein braves Weib,
Und hörtet auf Eu'r stänkernd Weltdurchwandern —
Denn wer zu Haus hat Glück und Zeitvertreib,
Der gönnt zumeist auch Glück und Ruh' den Andern.
Und nun adjes, ich dank' Euch heut' am Tag,
Das sag' ich frei heraus und ohne Schwanken,
Und was ich Euch gesagt, denkt drüber nach,
Ihr werdet's mir vielleicht in Zukunft danken!

(Christian ab.)

Teufel (allein).

Wie bildet sich der Mensch die Götter ein,
Doch stets nach seines Ich's tiefinnerm Wesen,
Ein guter Kerl, denkt der da, müßt ich sein,
Weil ich gewillt, den Herrn ihm zu erlösen.
Und ist's nicht wirklich eine gute That?
Ja, wenn die Münze keine Kehrseit' hätte,
Zwei Königinnen in dem einen Staat,
Der Weiber zwei und nur ein Ehebetto!
Denn von den Belistandalen allesammt,
Die auf mein Höllenreich zurück zu deuten
Doch keiner so direkt vom Teufel stammt,
Als häuslicher Skandal bei Eheleuten.
Nun will ich schau'n doch durch mein Opernglas
Ein wenig westenüber in die Weiten,
Wie Säng' und Mönch und Castellan sich baß
Auf uns'res Gräseins Rückkehr vorbereiten.

(Er sieht mit dem Fernrohr nach rückwärts. Der Hintergrund geht in die Höhe und man sieht das gräfliche Schloß. Rechts ein Faß auf dem rittlings der Mönch sitzt, der Säng' daneben auf dem Boden liegend, beide schwer betrunken. Links die Gräfin, die mit stolzer Haltung den ebenfalls betrunkenen Castellan von sich abwehrt. Während dieses lebenden Bildes fällt der Vorhang.)